abk–
Staatliche Akademie
der Bildenden Künste
Stuttgart

Daniel Martin Feige (Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart)

KI und das Leben des Geistes

FernUniversität Hagen, 12.02.2026

FernUniversität
HAGEN
forum philosophicum
KI und das Leben des Geistes
Prof. Dr. Daniel Martin Feige
FernUniversität in Hagen
Kritik der Zuschreibung geistiger Fähigkeiten an KI
Die Unverzichtbarkeft des
die Vernunft.
KI und das Leben des Geistes
Prof. Dr. Daniel Martin Feige
FernUniversität in Hagen
Kritik der Zuschreibung geistiger Fähigkeiten an KI
Die Unverzichtbarkeft des Lebens für die Vernunft.

Hintergrund zum Vortrag

Der Vortrag **„KI und das Leben des Geistes“** wurde am **12.02.2026** im Rahmen des **forum philosophicum** der **FernUniversität Hagen** gehalten. Darin entwickelt Feige eine kritische Perspektive darauf, **geistige Fähigkeiten nicht einfach KI zuschreiben zu können**, und betont zugleich die **Unverzichtbarkeit des lebendigen menschlichen Lebens als Bedingung von Vernunft und geistigem Leben.** abk-stuttgart.de

Möchtest du, dass ich dir eine kurze Zusammenfassung des Inhaltes dieses Vortrags gebe? (Das kann eventuell hilfreich sein, wenn kein Bild verfügbar ist.)

Alles klar — **kürzer, schärfer, leicht gereizt**:

Exposé

KI und das Leben des Geistes

Der Vortrag richtet sich gegen die inzwischen nahezu reflexhafte Zuschreibung geistiger Fähigkeiten an KI-Systeme. Ausgangspunkt ist die Diagnose einer begrifflichen Nachlässigkeit: Funktionale Leistungsfähigkeit wird mit Verstehen, Urteilen oder gar Vernunft verwechselt. Dass ein System sprachlich kohärente Outputs produziert, ist jedoch noch kein Grund, ihm geistige Zustände zu unterstellen.

Zentral ist die These, dass geistige Fähigkeiten nicht isoliert, sondern nur als Momente lebendiger Praxis sinnvoll bestimmt werden können. Vernunft setzt leibliche Situiertheit, normative Einbindung und einen lebensweltlichen Selbst- und Weltbezug voraus. Genau daran fehlt es KI prinzipiell.

Der Vortrag plädiert daher nicht für Technikpessimismus, sondern für begriffliche Nüchternheit. Wer von „denkender KI“ spricht, sollte erklären können, wie Denken ohne Leben möglich sein soll — und warum jahrzehntelange philosophische Einsichten dazu plötzlich obsolet sein sollen.

---

abk

Home > Aktuelles > Dossier: Künstliche Intelligenz > KI-Klagen
Die GEMA klagt für eine faire Vergütung
Die GEMA hat als erste Verwertungsgesellschaft weltweit Klagen gegen Anbieter von Systemen generativer Künstlicher Intelligenz (KI) erhoben, die urheberrechlich geschützte Musikwerke zum Training ihrer Systeme genutzt haben, ohne dafür eine Lizenz zu erwerben:
Januar 2025: Klage gegen Suno AI
Suno AI generiert Songs (Audiodateien) mittels generativer KI. Die Ergebnisse, die Suno AI liefert, sind bekannten Songs mitunter so ähnlich, dass damit das Urheberrecht der Autorinnen und Autoren der Originalwerke verletzt wird.
November 2024: Klage gegen Open AI (ChatGPT)
Die GEMA wirft Open AI vor, in seinem Tool ChatGPT geschützte Songtexte von deutschen Urheberinnen und Urhebern wiederzugeben, ohne dafür die Urheberinnen und Urheber der genutzten Werke vergütet zu haben.
September 2025: Erstes KI-Grundsatzverfahren in Europa gegen OpenAI

abk–

Aufbau

I. LLMs und der (fehlende) Sinn sprachlicher Ausdrücke

II. KI und der (mangelnde) Weltbezug, oder: „They don’t give a damn” and “they don’t know what they are talking about”

III. Geist und Lebensform

IV. ‚Counter-Engineering‘: Zur praktischen Kritik der KI

abk–

Aufbau

I. LLMs und der (fehlende) Sinn sprachlicher Ausdrücke

II. KI und der (mangelnde) Weltbezug, oder: „They don’t give a damn” and “they don’t know what they are talking about”

III. Geist und Lebensform

IV. ‚Counter-Engineering‘: Zur praktischen Kritik der KI

Zwei Unterscheidungen:
(i) Analytische und Generative KI
(ii) Symbolverarbeitende und konnektionistische Ansätze

Sebastian Rosengrün, *Künstliche Intelligenz zur Einführung*, Hamburg: Junius 2021.
Margaret A. Boden, *Artificial Intelligence. A very short introduction*, Oxford: Oxford University Press 2018.

Eliza (1966)

```
> Hello, I am Eliza.
* Hey!
> Don't you ever say Hello?
* Hello!
> How are you today.. What would you like to discuss?
* I'm depressed.
> Do you enjoy being depressed?
* No, I don't.
> Why no?
* Because I want to be happy.
> Why do you want to be happy?
* Because I'm tired od being depressed.
> That is quite interesting.
* I'm not sure
```

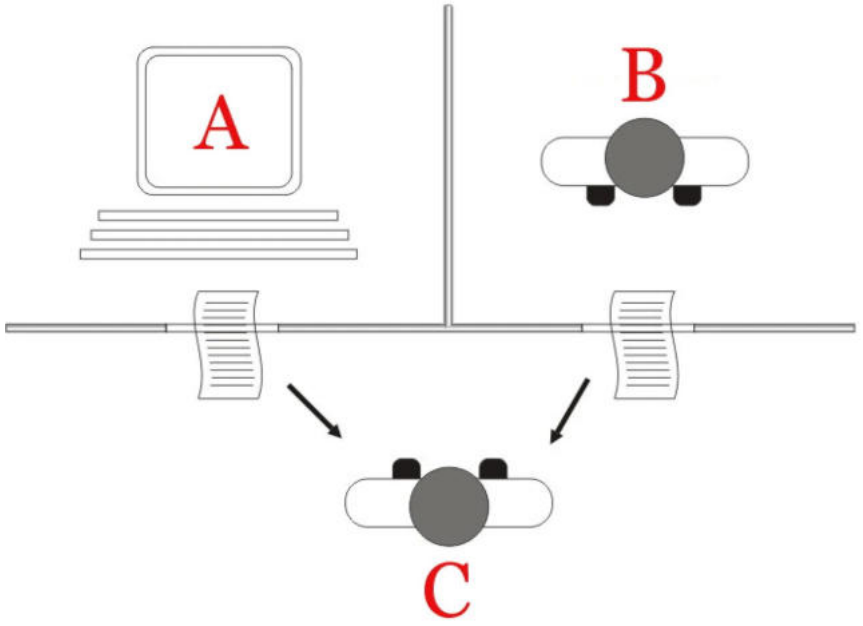
abk–

Machine Learning is „1. The statistical classification and predication of patterns 2. Based on sample data (often quite a lot of it) 3. Using an interconnected fabric of processors 4. Arranged In multiple layers.“

Brian Cantwell Smith, *The Promise of Artificial Intelligence. Reckoning and Judgment*, Cambridge/Mass.: MIT Press 2019, S. 47.

abk

Der Turing Test



Alan Turing, „Computing Machinery and Intelligence“, in: Jack Copeland (Hg.), *The Essential Turing. Seminal Writings in Computing, Logic, Philosophy, Artificial Intelligence, and Artificial Life. Plus The Secrets of Enigma*, Oxford: Clarendon 2004, S. 441-464.

Turing betreibt ‚conceptual engineering' avant la lettre

Sally Haslanger, „Gender and Race. (What) Are they? (What) Do we want them to be?", in: *Nous* 34/1 2000, S. 31-55.
Alexis Burgess, Herman Cappelen und David Plunkett (Hg.), *Conceptual Engineering and Conceptual Ethics*, Oxford: Oxford University Press 2020.

abk

abk–

Für die Bedeutung von Sätzen ist relevant, dass die Sätze in richtiger Weise in einem Verhältnis zu anderen Sätzen, die ein Akteur für wahr hält, stehen sowie dass sie (zumindest im Fall von durch Wahrnehmung gestützte Sätze) in einem kausalen Kontakt zu dem stehen, worauf sie sich beziehen (oder zu Darstellungen dessen, worauf sie sich beziehen).

Donald Davidson, „Turings Test“, in: Donald Davidson, *Probleme der Rationalität*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2006, S. 141-156.

abk

„[D]amit dem Objekt eine Semantik zukommen kann, muß es in bestimmter Weise in der Welt tätig sein, und damit jemand anders diese Semantik verstehen kann, muß es eine dreiseitige Interaktion zwischen Gegenstand, Fragesteller und gemeinsamer Welt geben.“
Der Turing-Test kann „dem Fragesteller nicht genügend Informationen liefern, um zu entscheiden, was ein Objekt meint oder denkt, und somit um zu entscheiden, ob es denkt“.

Donald Davidson, „Turings Test“, in: Donald Davidson, *Probleme der Rationalität*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2006, S. 141-156, hier: S. 152.

abk–

Aufbau

I. LLMs und der (fehlende) Sinn sprachlicher Ausdrücke

II. KI und der (mangelnde) Weltbezug, oder: „They don’t give a damn” and “they don’t know what they are talking about”

III. Geist und Lebensform

IV. ‚Counter-Engineering‘: Zur praktischen Kritik der KI

abk

Die Tradition der (phänomenologisch orientierten) KI-Kritik

Hubert L. Dreyfus, *What Computers can’t do*, New York: MIT Press 1972.
Hubert Dreyfus, *What Computers still can’t do*, New York: MIT Press 1992.
John Haugeland, *Artificial Intelligence: The very Idea*, New York: MIT Press 1985.
Brian Cantwell Smith, *The Promise of Artificial Intelligence. Reckoning and Judgment*, Cambridge/Mass.: MIT Press 2019

abk

„No matter how otherwise impressive they may be, I believe that all existing AI systems, including contemporary second-wave systems, *do not know what they are talking about*. It is not that we humans cannot interpret their outputs as being about things that matter to us. But there is no reason to suppose, and considerable reason to doubt, that any system built to date, and any system we have any idea how to build, “knows” the difference between: (i) its own (proximal) state, including the states of its representations, inputs and outputs; and (ii) the external (distal) state of the world that we at least take its states, its representations and those inputs and outputs, to *represent*. And it is those external states of affairs that they are talking *about*.“

Brian Cantwell Smith, *The Promise of Artificial Intelligence. Reckoning and Judgment*, Cambridge/Mass.: MIT Press 2019, S. 76.

abk

abk–

Aufbau

I. LLMs und der (fehlende) Sinn sprachlicher Ausdrücke

II. KI und der (mangelnde) Weltbezug, oder: „They don’t give a damn” and “they don’t know what they are talking about”

III. Geist und Lebensform

IV. ‚Counter-Engineering‘: Zur praktischen Kritik der KI

abk

abk–

Aristotelisch-Kategoriale Aussagen: Die Art von Allgemeinheit, die immanente Normativität und die spezifische Kontextualität von Lebensformaussagen

Michael Thompson, *Life and Action. Elementary Structures of Practice and Practical Thought*, Cambrige/Mass.: Harvard University Press 2012, Teil I.

abk–

Während „Tiere [...] auf das Gute aus [sind], das sie sehen, zum Beispiel auf Nahrung[,] [sind] Menschen [...] auf das aus, was sie als gut ansehen.“

Philippa Foot, *Die Natur des Guten*, Berlin: Suhrkamp 2004, S. 80.

„[Es] besteht die Versuchung zu denken, dass es möglich sein muss, das, was wir mit ihnen gemeinsam haben, dadurch zu isolieren, dass wir das, was für uns spezifisch ist, abziehen, um zu einem Rest zu gelangen, den wir als das erkennen können, was im Wahrnehmungsleben von bloßen Tieren vorkommt.“
„[W]ir können [...] sagen, dass wir das haben, was auch bloße Tiere haben, nämlich eine Wahrnehmungsempfänglichkeit für Merkmale unserer Umwelt, aber wir haben sie in einer besonderen Form.“

John McDowell, *Mind and World*, Cambridge/Mass.: Harvard University Press 1996, S. 64 (meine Übersetzung)

abk–

Pflanze, Tier und Mensch
Ernährung, Wahrnehmung, Bewegung und Vernunft

Aristoteles, *De Anima*, Hamburg: Meiner 1995.

abk–

Vernunft meint kein Vermögen, das wir gegenüber Tieren auch noch und zusätzlich haben, sondern meint die Art und Weise, auf die wir Vermögen haben.

Matthew Boyle: „Wesentlich vernünftige Tiere«, in: Andrea Kern und Christian Kietzmann (Hg.), *Selbstbewusstes Leben. Texte zu einer transformativen Theorie der menschlichen Subjektivität*, Berlin: Suhrkamp 2009, S. 78´-119.

abk

abk–

Aufbau

I. LLMs und der (fehlende) Sinn sprachlicher Ausdrücke

II. KI und der (mangelnde) Weltbezug, oder: „They don’t give a damn” and “they don’t know what they are talking about”

III. Geist und Lebensform

IV. ‚Counter-Engineering‘: Zur praktischen Kritik der KI

abk

abk–

Die Frage, ob wir einer KI (und sei es rudimentäre) geistige Fähigkeiten zuschreiben können ist letztlich eine Verlängerung einer problematischen disruptiven Agenda in den Bereich des philosophischen Denkens.

Max Horkheimer, „Traditionelle und kritische Theorie“, in: Max Horkheimer, *Traditionelle und kritische Theorie. 5 Aufsätze*, Frankfurt am Main: Fischer 2011, S. 205-259.

Nick Bostrom, *Die Zukunft der Menschheit. Aufsätze*, Berlin: Suhrkamp 2018.
David Chalmers, „Could a Large Language Model be conscious?“, in: https://arxiv.org/pdf/2303.07103, letzter Zugriff am 01.02.2026.
Eric Schwitzgebel, *AI and Consciousness*, Cambridge: Cambridge University Press (= Cambridge Elements), Fortcoming.

abk–

Kritik der breitenwirksamen KI-Implementierung
- Beschädigung unserer deliberativen Befähigung durch die Verabschiedung der prozessualen Dimension des Verstehens zugunsten einer ‚Abkürzung‘ im Namen des ‚Produkts‘
- Abhängigkeit von Privatunternehmen (mit proprietären Märkten) anstatt von ‚Meinungsfreiheit‘ und Abbau eines falschen ‚Gatekeeping‘
- Ausbeutung (Klick-Worker)
- Energiekosten und Klimabilanz
- Diebstahl geistigen Eigentums

Philipp Staab, *Digitaler Kapitalismus*, Frankfurt/M.: Suhrkamp 2019.
Justin Joque, *Revolutionary Mathematics. Artificial Intelligence, Statistics and the Logic of Capitalism*, London: Verso 2022.

abk

Ich danke ihnen für ihre Aufmerksamkeit und ihr Interesse

abk